

Dritter Adventssonntag 2021

„Fürchte dich nicht!“ – „Lass die Hände nicht sinken“ –
„Der Herr ist bei dir!“ – „Du hast kein Unheil mehr zu fürchten!“

Für Menschen, die grad in schwierigen Lebenssituationen sind, können solche Worte, von Gott her zugesagt, Mutmachworte werden, wenn es ihnen gelingt, IHM, Gott, zu vertrauen.

Die Lesung, aus dem Buch Zefanja, aus der wir auch unser Thema entnommen haben, nämlich das Wort „Rettung“ beginnt ganz anders: Da ist vom Jubel die Rede, vom Jauchzen, von der Freude ... Das wünschen wir uns zwar alle, aber das Leben geht oftmals ganz andere Wege ...



Dritter Advent; mit großen Schritten geht's auf das Weihnachtsfest zu! Und wie schon letztes Jahr ist so vieles anders, wie die Jahre zuvor.

„Ich hab den Eindruck, es gibt heuer wieder keinen Advent und kein richtiges Weihnachten“, sagte vor

kurzem eine junge Frau im Gespräch etwas wehmütig zu mir.

Die Zeit mit all den Beschränkungen, mit der Angst, die vielen auch im Nacken sitzt, lastet zum Teil schwer auf den Seelen, auf der Psyche der Menschen.

Und dann beginnt die Lesung aus dem Buch Zefanja mit Worten, die in der aktuellen Situation fremd klingen, ja für manche wie ein Hohn: „Juble ... Jauchze ... Freue dich von ganzem Herzen ...“

Ja wie denn jubeln, jauchzen, sich von Herzen freuen?

Zugegeben, auch mir als Priester fällt das nicht leicht, vor allem nicht, wenn ich all das wahrnehme und sehe und höre, was sich da tut, im Leben vieler Menschen und im Leben der Welt.

Aber dann möchte ich auch nicht ins Jammern, in die Bodenlosigkeit verfallen. Die Worte, mit denen wir unseren Gottesdienst heute eröffnet haben, machen mir Mut:

„Lass die Hände nicht sinken!“ – das heißt doch: Gib den Mut und die Zuversicht nicht zu schnell auf, schmeiß‘ die Flinte nicht zu schnell ins Korn ...

Ja aber wie, angesichts all dessen, was sich da manchmal so belastend auftut?

Weil Gott in deiner Mitte ist, der Herr, der Rettung bringt!

Gebet

Guter Gott,
es zeichnet dich aus, dass deine Sorge und Liebe deiner Welt und allen Menschen darin gilt.
Du weißt, unser aller Leben läuft niemals „rund“, immer wieder tun sich Spannungen und Schwierigkeiten auf, die uns zusetzen.
Immer wieder aber erweist du dich auch als einer, der bei uns ist und rettet.
Der Glaube, mehr noch das Wissen, dass du in unserer Nähe bist, „ein Held, der Rettung bringt“, lässt uns zuversichtlich und mutig den Weg des Lebens angehen.
Für deine Nähe und dein Dabei-sein danken wir dir, durch ...

Bibelstelle aus dem Buch Zefanja

Juble, Tochter Zion! Jauchze, Israel! Freu dich und frohlocke von ganzem Herzen. Tochter Jerusalem!
Der Herr hat das Urteil gegen dich aufgehoben und deine Feinde zur Umkehr gezwungen.
Der König Israels, der Herr, ist bei dir, du hast kein Unheil mehr zu fürchten. An jenem Tag wird man zu Jerusalem sagen:
Fürchte dich nicht, Zion! Lass die Hände nicht sinken! Der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein Held, der Rettung bringt. Er freut sich und jubelt über dich, er erneuert seine Liebe zu dir, er jubelt über dich und frohlockt. Ich mache deinem Unglück ein Ende.

In den Kaufhäusern tönt's schon seit Wochen aus den Lautsprechern: „Christ, der Retter ist da!"; Sie erinnern sich: Zweite Strophe von „Stille Nacht, heilige Nacht ...“

Ich für mich hab' ja geklärt, dass dieser zweite Teil der zweiten Strophe nicht nur für die Weihnachtstage gilt, sondern für jeden Tag des Lebens, eigentlich seit Weihnachten „eins“ für alle Zeit: „Christ, der Retter ist da!“

Denn der, dessen Geburtstag wir jedes Jahr in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember feiern, hat uns zugesagt – und das ist ein Wort!: „Ich bin bei euch, alle Tage, bis zum Ende der Weltzeit!“ (Joh)

Gilt also: Christ, der Retter ist da!



Mich persönlich macht diese Zusage zuversichtlich, sie schenkt mir Mut, wenn ich sie immer wieder ans Leben anlege, egal, wie es sich darstellt.

Leben, das wünschen wir uns zwar, aber Leben läuft niemals rund, Leben gibt es nur in autobiographischer

Gangart, mit Höhen und Tiefen, mit Ebbe und Flut, mit Licht und Dunkel, mit Oben und Unten ...

Für die lichten Momente, für die Höhen im Leben bin ich sehr dankbar – und die müssen wir genießen!

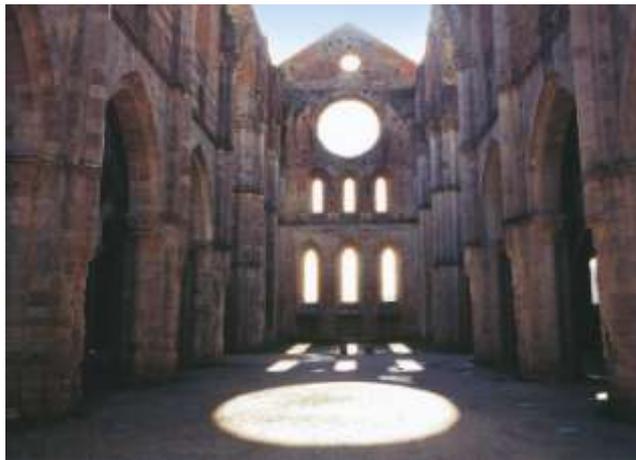
Aber was tun mit den vielschichtigen Erfahrungen und Dunkelheit, also mit jenen Momenten, wo's Leben wie auf einer schiefen Ebene nach unten rutscht?



Rettung ist unser Thema heute, am dritten Advents-Sonntag und die Lesung aus dem Alten Testament, aus dem Buch Zefanja gibt uns da nahezu eine Steilvorlage: Israel, das Volk, ist in einer Situation, in der es nicht mehr sehr viel Hoffnung gibt, sagen wir, ziemlich weit „unten“ angekommen. Und da, wo die Hoffnung gegen Null geht, da bringt sich Gott ins Spiel und lässt durch Zefanja verkünden: „Juble, Tochter Zion! Jauchze, Israel! Freue dich, und frohlocke von ganzem Herzen!“ Das klingt, lässt man die folgenden Verse weg, wie Ironie, wie ein Witz ...

Und es wäre Ironie, es wäre eine bösertige Form von Sarkasmus, würde der Prophet nicht weitersprechen: „Der Herr ist in deiner Mitte; du hast kein Unheil mehr zu fürchten. ... Fürchte dich nicht! Lass die Hände nicht sinken!“ Und dann noch einmal: „Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der Rettung bringt!“

Für mich zählen diese Worte, die wir immer wieder mal in den Tagen des Advents hören, zu den großen Mutmachworten der Heiligen Überlieferung!
Sagen mir solche Worte doch, was ich von alten Menschen oftmals gehört habe, die Schweres durchmachen mussten und doch vom Leben nie gebrochen wurden: „Irgendwie geht’s schon weiter!“



Um den Transfer ins konkrete Leben herzustellen, haben wir uns im Team die Frage gestellt: Wann braucht es denn Mutmachworte, also jenen Zuspruch, der uns zuerst einmal hilft, einen Schritt nach vorne zu setzen, um nicht, wie das berühmte Kaninchen vor der Schlange, in einen Schockzustand zu geraten. Wann braucht es diese Mutmachworte:

- Wenn's mir schlecht geht,
- wenn ich drinhäng'
- wenn ich für mich keine Perspektive mehr sehe
- in Krankheit und Leid,
- in unvorhersehbaren Schicksalsschlägen,
- in meinen Ängsten ...

In solchen und ähnlichen Situationen tut's uns gut, so ein Wort zu hören, das uns Mut macht und ein wenig

Zuversicht zuspricht, aber dann in einem nächsten Schritt auch Hilfe – sprich Rettung – erfahren lässt.

Für mich gilt es wirklich, was wir an Weihnachten wieder singen werden: „Christ, der Retter ist da!“ Wenngleich ich mir bewusst bin, dass ich als glaubender Mensch keinen Sicherheitszaun um mein Leben herum bekomme. Das erwarten wir uns manchmal, aber diese Erwartung erweist sich als völlig überzogen und unrealistisch. Mein geistlicher Begleiter sagte immer: Glaubende Menschen bekommen keinen Sicherheitszaun um ihr Leben, so dass da oder dort nicht auch Schlimmes und Bedrohliches einbricht, aber sie können anders leben!



Wir können anders leben, weil uns ein Gott – unser Gott – sagt: „Fürchte dich nicht!“ Und er sagt es uns oft durch Menschen, dieses: „Fürchte dich nicht!“ „Lass dich nicht fertigmachen und nicht kleinkriegen“. Diese Menschenwort klingen doch schon sehr nach ihm: „Lass die Hände nicht sinken!“ (Zef 3, 16 b). Und wo uns Menschen das zusagen – und wir alle wissen, wie wichtig uns ihre gute und heilsame Nähe ist, ist er, Gott, am Reden und Machen und Helfen und Retten – das ist meine feste Überzeugung!

Wenn ich das glauben kann, weil ich's so oder so ähnlich schon einmal erfahren hab, dann kann ich auch durchbrechen zu den Worten, mit denen die Lesung heute beginnt: „Juble, jauchze, freue dich ...“ trotz allem!

Segen

Fürchte dich nicht,
dein Gott, der dich erwählt und beim Namen
gerufen hat, gibt dir Zukunft und Hoffnung!

Fürchte dich nicht,
dein Weg, den du gehst und den Gott mit dir geht,
ist gesegnet für eine gute Zukunft.

Fürchte dich nicht,
dein Gott, der für dich da ist, für immer,
er wird gut für dich sorgen.

Vertrau auf ihn und verlass dich auf ihn!

